

FDP/0019/2017

Fachbereich: Parteienantrag FDP

Sachbearbeiter:

Az:

Datum: 18.05.2017

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeit	Abstimmung
Ausschuss für Energie, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Landwirtschaft und Forsten		Vorberatung	
Stadtverordnetenversammlung	08.06.2017	Entscheidung	

## Antrag der FDP-Fraktion vom 16.05.2017 Trinkwasser-Monitoring

### Beschlussvorschlag:

Der von der Stadtverordnetenversammlung am 11.Mai beschlossene jährliche Magistratsbericht zur Trinkwasserversorgung hat auch Bodenproben aus Bereichen zu erfassen, in denen Schwermetalle wie Kupfer als Pflanzenbehandlungsmittel eingesetzt werden. Als Referenz sind Bodenproben bezüglich Kupfer auf anderen Standorten zu untersuchen. Die Ergebnisse sind in den Bericht mit einzubeziehen. Er soll auch darlegen, wo und seit wann solche Proben jeweils durchgeführt wurden.

### **Begründung:**

Das „Monitoring“ der Stadt soll gemäß o.g. Beschluss auch die Untersuchung im Hinblick auf das Schwermetall Uran enthalten. Eine Gefährdung des Trinkwassers durch Uran etwa über Phosphordünger wurde von der zuständigen Fachbehörde (Herr Berthold) in der Bürgerversammlung am 24. April als „extrem unwahrscheinlich“ bezeichnet.

Auf ein anderes Schwermetall, nämlich Kupfer, trifft diese „Unwahrscheinlichkeit“ aber nicht zu. Kupfer baut sich im Boden nicht ab, kann im Boden als Gift wirken und ist deshalb im Frischwasser und im Trinkwasser zu kontrollieren. In der Nachkriegszeit wurde es als Pflanzenbehandlungsmittel in der Landwirtschaft eingesetzt und aus dieser Zeit sind noch Rückstände in den Böden nachzuweisen (Greenpeace spricht von bis zu 60 kg pro Hektar), die auch ins Grundwasser gelangen können.

In der konventionellen Landwirtschaft spielt die Anwendung von Kupfer heute kaum noch eine Rolle. Das Umweltbundesamt fordert aber seit Jahren ein Verbot des Einsatzes von Kupfer, das als Düngemittel heute vor allem in der Bio-Landwirtschaft, im Bio-Obst und Weinbau eingesetzt wird. Dort wird es nicht als Chemikalie eingestuft und kann deshalb mit bis zu 4kg/ha ausgebracht werden. Kupfer schädigt aber die im Boden lebenden Organismen. Ohne Bodenleben ist eine Bodenfruchtbarkeit nicht gegeben. Wenn kritische Werte erreicht werden, ist eine Sanierung der Böden nicht mehr möglich. Ohne regelmäßige Bodenproben kann deshalb eine mögliche Wasserschädigung nicht kontrolliert werden.